

Gründungsaufruf für eine Vereinigung der hessischen Filmwirtschaft

1. In Hessen werden erfolgreich Filme in allen Genres für den nationalen und internationalen Markt produziert. Die Film- und Medienwirtschaft in Hessen ist leistungsfähig und vielfältig. Sie verzeichnet Erfolge, auf die sie stolz sein kann und verfügt über großes Wachstumspotential. Das Produktionsvolumen in Hessen hat – auch dank öffentlicher Förderung – in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Hessische Filmproduktions-Unternehmen wurden im vergangenen und in diesem Jahr erneut mit den wichtigsten nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet – für Spielfilme, Imagefilme, Fernsehfilme und Dokumentarfilme.

Der erste Kulturwirtschaftsbericht der Landesregierung hat die ökonomische Bedeutung der Film- und Medienindustrie für das Land Hessen noch einmal sehr deutlich unterstrichen. Die Voraussetzungen für einen wettbewerbsfähigen Standort Hessen sind gegeben. Seine Potentiale endlich zu realisieren, bedarf es einer verstärkten politischen Unterstützung, die die Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Bundesländern und anderen europäischen Anbietern wenigstens zum Teil kompensiert.

2. Auf Initiative der IFF (**I**nitiative für eine wirtschaftliche **F**ilmförderung in Hessen), eines losen Zusammenschlusses der hessischen Filmbranche, schuf die Landesregierung im März 2002 mit *Hessen Invest Film* erstmals ein staatliches Angebot zur wirtschaftlichen Filmförderung in Hessen. *Hessen Invest Film* stand zunächst ein Gesamtvolumen von 7,6 Mio Euro zur Verfügung, das in den Jahren 2002, 2003 und 2004 zur Herstellung von mehr als 30 Filmen aus den Genres Kinospielefilm, TV-Movie, TV-Serie und Dokumentarfilm in Hessen führte.

Mit geringem finanziellen Einsatz ist Hessen in den Jahren 2002, 2003 und 2004 weiter zu einem Filmstandort mit enormer (inter-)nationaler Reputation und großem Entwicklungspotential herangewachsen. Trotz der im Verhältnis zu anderen (Bundes-)Ländern äußerst bescheidenen jährlichen Fördersumme von durchschnittlich 2,5 Mio Euro war das Programm in der kurzen Zeit von drei Jahren außerordentlich erfolgreich:

- die Rückzahlungen der Darlehen sind höher als in anderen Bundesländern.
- die insgesamt 16 geförderten Spielfilme wurden auf internationalen Filmfestivals mit fast vierzig Preisen ausgezeichnet, darunter auf dem bedeutendsten europäischen A-Festival in Cannes.

- zwei der in Hessen geförderten Spielfilme (*Tropical Malady*, *Twenty Nine Palms*) wurden von amerikanischen Filmkritikern zu den zehn weltweit besten Filmen des Jahres gewählt.
- die starke internationale Festivalpräsenz der geförderten Filme hat das Image des Filmstandortes Hessen grundlegend verändert. Bedeutende (inter)nationale Produzenten und Regisseure wurden erstmals auf die hervorragende Arbeits- und Servicequalität hessischer Unternehmen aufmerksam.
- *Hessen Invest Film* hat zu beträchtlichen wirtschaftlichen Effekten, zu Bekanntheit der Filmbranche über Hessen hinaus und nicht zuletzt zu Investitionen in Personal und technische Anlagen geführt.

So konnte die Frankfurter Rundschau in diesem Jahr von Hessen auch erstmals als einem „bedeutenden internationalen Ko-Produktionsstandort“ sprechen.

3. Seit 2004 sind im Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) sämtliche Film- und Medienaktivitäten des Landes gebündelt – die kulturelle Filmförderung, *Hessen Invest Film*, Hessen Media, die eDIT und der hessische Filmpreis. Diese Konzentration von Ressourcen und Kompetenzen ist eine sinnvolle Maßnahme, die auch in anderen Bundesländern üblich ist.

Um sich einen Überblick über die Situation in Hessen zu verschaffen und die zuvor erfolgreich begonnenen Maßnahmen strategisch fortzuentwickeln, hat Minister Corts im Frühjahr 2004 fünf Workshops unter reger Anteilnahme von Branchenvertretern aus allen Bereichen der Filmherstellung veranstaltet.

Leider wurde das teilweise sehr hohe und detailreiche Niveau der Arbeitsergebnisse dieser Workshops seitdem nicht konsequent genutzt, der Elan der Teilnehmer droht wieder zu verpuffen.

Nach der Aufbruchstimmung der Jahre 2002 bis 2004 droht ein Rückfall in den alten Status Quo, der in Hessen jahrzehntelang zum Wegzug von Firmen und Kreativen an filmpolitisch attraktiver ausgestattete Standorte geführt hat.

- Die „Wiesbadener Erklärung“ des HMWK ist in Form und Inhalt sehr allgemein gehalten. Sie formuliert weder konkrete Entwicklungsperspektiven und -ziele, noch inhaltliche Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der filmpolitischen Maßnahmen in Hessen. Diese Erklärung fällt deutlich hinter die Arbeitsergebnisse der Workshops zurück. Sie enthält auch keine Skizze der dringend notwendigen und schlagkräftigen Organisationsstruktur für Film- und Medienbelange in Hessen.

- Mehrere Monate lang waren die Aktivitäten von *Hessen Invest Film* auf Eis gelegt. Vergabetermine und die Höhe zur Verfügung stehender Mittel waren nicht verbindlich zu erfahren. Das Fehlen verbindlicher Ansprechpartner hat daneben weiter zu erheblicher Irritation nicht nur der hessischen Branche, sondern vor allem bei Produzenten von außerhalb geführt, die sich erstmals nach Hessen gewandt haben. Hier sind dem Standort sehr interessante Kontakte wieder verloren gegangen.
- Eine schlanke, inhaltlich kompetente und effektive Verwaltungs- und Organisationsstruktur für die hessischen filmpolitischen Maßnahmen wäre die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Filmbereichs und müsste international, national und lokal den Wettbewerb mit den anderen (inter-)nationalen Filmstandorten engagiert aufnehmen. Auf den entsprechenden nachdrücklichen Wunsch der Branche nach einer solchen wettbewerbsfähigen Struktur wird nicht reagiert, das Kompetenzniveau, auf dem hier agiert werden müsste, wird nicht erkannt.
- Es fehlt Hessen an klar definierten und erkennbaren filmpolitischen Zielen, um den Standort insgesamt weiter nach vorne zu bringen. Eine Vielzahl von Einzelaktivitäten, die nebeneinander oder gar gegeneinander arbeiten, leistet sich unter den gegenwärtigen finanziellen Rahmenbedingungen kein anderer Film- und Medienstandort.

Ohne klare Strategie entwickelt sich auch *Hessen Invest Film* nicht mehr weiter. Stattdessen lastet auf dem Programm seit einiger Zeit ein sachlich kaum auflösbarer Druck:

- „Die Filme sollen höhere Rückflussquoten haben.“: Aufgrund der im Vergleich sehr knappen Mittel des Programms können Projekte mit einem größerem Produktionsvolumen derzeit nicht nach Hessen geholt werden. Gerade solche Projekte – die durchaus bei hessischen Firmen immer wieder angefragt werden – machen aufgrund ihres höheren Vermarktungspotentials noch bessere Rückflussquoten aber erst wahrscheinlich.
- „Der `Glamourfaktor` soll deutlich erhöht werden.“: Grundsätzlich gilt hier das gleiche wie gerade beschrieben. Der auch für alle populären Presseorgane erkennbare „Glamourfaktor“ ergibt sich in der Regel aus Filmen mit einem Budget, mit dem bekannte Schauspieler oder Regisseure verpflichtet werden können. So lange Hessen im Vergleich nur sehr bescheidene Mittel zur Verfügung stellt, können Filme mit einem entsprechenden Produktionsvolumen nicht zu einem vernünftigen Anteil in Hessen hergestellt werden.

- Dagegen könnte mit vorhandenen Pfunden schon jetzt ganz anders gewuchert werden: Der enorme internationale Imagegewinn, den z.B. die zu dem vorhandenen Mittelumfang passenden Filmprojekte aus dem arthouse-Segment durch ihre weltweite Festivalpräsenz in den letzten drei Jahren dem Standort Hessen gebracht haben wurde im Standort-Marketing bislang überhaupt nicht genutzt. Würde dieser genutzt und *Hessen Invest Film* sukzessive dann auch mit höheren Mitteln ausgestattet, kämen höhere Rückflussquoten und Glamourfaktor aufgrund einer wirklich nachhaltigen Entwicklung fast sicher im Gefolge. Das zeigen jahrelange Erfahrungen in anderen (Bundes-)Ländern.

Hinzu kommt:

- Der Hessische Filmpreis wird in seiner Bedeutung überschätzt und ist kein Maßstab für den Erfolg der hessischen Filmpolitik. Obwohl die Veranstaltung in den beiden vergangenen Jahren sehr gewonnen hat, ist sie mangels Qualität der Preisträger in der Breite kein Filmevent von Rang. Das ist ohne nachhaltige Fördermaßnahmen, die dem Standort nennenswerte Filmproduktionen in größerem Umfang erlaubt, auch nicht möglich. Ein Recycling der immer gleichen Lokalgrößen macht noch keinen Filmpreis aus und ist ein Grund, warum sich überregionale Medien (wie z.B. Die Zeit) aus der Veranstaltung schnell wieder zurückziehen oder insgesamt (noch) kein Interesse an Berichterstattung oder Unterstützung haben.
- Isolierte Einzelmaßnahmen wie z.B. die sogenannte *film commission* werden als großer Erfolg und in letzter Zeit häufig schon als eine funktionierende filmpolitische Strategie proklamiert. Das birgt die Gefahr in sich, den ganzen Standort in der Fachöffentlichkeit der Lächerlichkeit preiszugeben.
- Aufgrund fehlender Richtlinien und Vorgaben aus dem Ministerium werden die Einzelaktivitäten nicht zur Zusammenarbeit angehalten, Informationen werden nicht gebündelt, das Standortmarketing bleibt vollkommen beliebig.

4. Um die begonnenen filmpolitischen Maßnahmen der Landesregierung im Interesse des Standortes und aller in diesem Bereich tätigen Unternehmen und Kreativen in Zukunft weiter voran zu treiben, rufen wir zur Gründung einer Vereinigung der hessischen Filmwirtschaft auf, die hessischen Unternehmen und Kreativen offen steht.

Folgende Ziele und Forderungen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Vereinigung:

- Vertretung der Interessen der Filmwirtschaft gegenüber dem Land Hessen und gegenüber anderen Körperschaften und Strukturen

- Koordinierung von Standort- und PR-Aktivitäten für die Hessische Filmwirtschaft
- Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und professionellen Organisationsstruktur für die Filmförderung in Hessen
- Ausbau der wirtschaftlichen Filmförderung auf mindestens 7,5 Mio. Euro pro Jahr
- Die Etablierung nachhaltiger film- und medienpolitischer Maßnahmen in Hessen
- Vertretung der Interessen der Hessischen Filmwirtschaft auch über Hessen hinaus

Diese Vereinigung soll allen Firmen und Einzelpersonen offen stehen.

Sie wird durch zwei gewählte Sprecher nach außen vertreten.

Die Vereinigung hat eine klare Rechtsform (z.B. eingetragener Verein).

Sie finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen (Einzelpersonen: 250 Euro p.a., Unternehmen: 500 - 1.000 Euro p.a.).

Die Vereinigung soll nach den Sommerferien gegründet werden und ihre Arbeit unmittelbar aufnehmen.